

# Ueber die Silvaniden-Gattungen *Aeraphilus* Redtb. und *Cathartus* Reiche und über *Leucohimatium* Rosenh.

von

Dr. G. Kraatz.

---

## 1. *Aeraphilus* Redtb.

**Z**u der Gattung *Aeraphilus*, welche von Redtenbacher (Faun. austr. ed. II. p. 199) auf den *Silvanus elongatus* Gyll. begründet wurde, gehören noch folgende Arten, welche einen ähnlichen Habitus besitzen, der hauptsächlich darauf beruht, dass ihr Halsschild an den Vorderecken ohne Zähne, am Seitenrande fein crenulirt ist:

2. *Aeraphilus* (*Silv.*) *filiformis* Rosenh. (Thiere Andalusiens p. 104) aus Andalusien.

3. *Aeraphilus geminus*: *Elongatus*, *niger*, *dense cinereo-pubescentis*, *antennis gracilioribus pedibusque nigro-piceis*, *prothorace aequali*, *latitudine vix longiore*, *lateribus subtiliter crenulato*, *elytris seriatim crebre evidenter rugoso-punctatis*, *pilis rigidis*, *cinereis depressis*. — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Kraatz Berl. Ent. Ztschr. II. p. 137.

Dem *Aer. elongatus* Gyll. ähnlich, mit dunkleren Fühlern und Beinen, an denen die Tarsen allein bräunlich sind, die Flügeldecken ähnlich, aber etwas kräftiger und runzlicher reihenweise punktirt und behaart. Die Fühler sind etwas kräftiger und länger als beim *elongatus*, dunkelbraun, das 6te Glied wenig kleiner als das 7te, aber sehr deutlich kleiner als das 9te, wodurch die 3 letzten Glieder leicht zur Keule abgesetzt werden. Der Kopf ist deutlich kürzer als beim *elongatus*, ebenso das Halsschild; der Umstand, dass dasselbe beim *frater* nur wenig, beim *elongatus* dagegen sehr deutlich länger als breit ist, läßt dieselben am besten aus der Beschreibung erkennen, wenn man nicht beide vor sich hat; in diesem Falle unterscheidet sich dann der *frater* auch sofort durch seine weniger

lineare Gestalt, die breiteren, nach hinten deutlicher erweiterten, kräftiger punktirten Flügeldecken.

Mehrere Exemplare dieses Käfers wurden mir aus dem südlichen Frankreich als *elongatus* Gyll. mitgetheilt (welcher hauptsächlich den Küstengegenden des nördlichen Deutschlands anzugehören scheint); nach denselben habe ich die, auf Ansicht einiger griechischen Exemplare von mir a. a. O. basirte Beschreibung hier ergänzt; H. v. Kiesenwetter erhielt die Art auch aus Dalmatien von Kahr.

4 *Aerophilus talpa*: *Elongatus, fusco-subniger, antennis pedibusque ferrugineis, illis breviusculis et crassiusculis, articulo secundo primo paulo brevior et angustiore, art. 2—5 sensim paulo brevioribus, latitudinē fere brevioribus, 5—8 leviter transversis, clava apice ferruginea, thorace latitudinē longiore, dorso depressiusculo, lateribus distinctius crenulato, elytris seriatim evidentius rugosopunctatis, pilis rigidis, fulvis depressis.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Ein wenig kürzer und viel breiter als *Aer. elongatus* und selbst *geminus*, noch flacher als diese erscheinend, namentlich auf dem Halsschild, mehr dunkelbraunroth als schwärzlich, mit goldglänzenden Härchen bekleidet, die auch dazu beitragen, dem Thiere ein fuchsiges Ansehen zu geben. Die Fühler sind kürzer und kräftiger als bei den genannten Arten, von der beschriebenen Gestalt, dunkelbraunroth, die Spitze heller. Der Kopf ist ein wenig mehr vorgezogen als beim *frater*, gegen das Halsschild dadurch weniger deutlich abgesetzt, daß die Augen weniger vorspringen als beim *elongatus*; das Maul ist rothbraun; der Seitenrand ist noch stärker erhaben und schärfer kantig erhaben als bei den verwandten Arten, der Längseindruck in der Nähe der Fühlerbasis dagegen eher weniger scharf. Das Halsschild ist deutlich länger als breit, nach hinten leicht verengt, an den Seiten stärker crenulirt, oben stärker runzlig punktirt und kurz goldgelb behaart als bei den vorhergehenden, auf der Scheibe der Länge nach sehr deutlich flachgedrückt. Die Flügeldecken vorn etwas mehr eingezogen, an der Schulter mit einem deutlichen Zähnen versehen. Die Unterseite ist dunkelrothbraun, die Beine sind rostbraun.

Exemplare von Hyères erhielt ich durch H. Rey unter dem Namen *Silvanus asperatus* Dej., den ich jedoch nicht beibehalten habe, da als Vaterland desselben Lusitanien angegeben ist und in Andalusien die folgende, sehr ähnliche Art vorkommt.

5. *Aerophilus fibulatus*: *Elongatus, fusco-niger, antennis pedibusque fusco-ferrugineis, illis tenuioribus, articulo secundo primo*

*angustiore et fere longiore, art. 3 — 5 sensim vix brevioribus, primis eorum latitudine longioribus, 6 — 8 vix transversis, clava paulo latiore, apice ferruginea, thorace latitudine longiore, lateribus crenulato, elytris seriatim evidentius rugoso-punctatis, pilis rigidis, fulvis, depressis. — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.*

*Silvanus asperatus* Dej. Catalog?

Dem *talpa* recht ähnlich, indessen schmaler, das Halsschild etwas länglicher, der Kopf noch mehr ausgezogen, dunkler gefärbt, die Fühler ebenso kurz aber dünner, die Sculptur ähnlich aber feiner, das Halsschild oben kaum bemerkbar flach gedrückt, die Flügeldecken mit eckiger Schulter, aber ohne ein deutlich vorspringendes Zähnenchen.

Von Herrn Dr. Staudinger in Andalusien aufgefunden. (Mus. Kraatz.)

Ein von H. v. Kiesenwetter als *Silv. nasutus* Chevrol. mitgetheiltes einzelnes Exemplar eines *Aerophilus* aus Algier ist wahrscheinlich, aber nicht mit völliger Bestimmtheit hierher zu ziehen, da es deutlich stärkere Fühler besitzt.

6. *Aerophilus ferrugineus: Angustus, ferrugineus, crebre fulvo-pubescent, thorace oblongo, dorso longitudinaliter depresso, lateribus crenulato, elytris seriatim rugoso-punctatis, pilis rigidis, fulvis, depressis. — Long. vix 1 lin.*

Durch viel geringere GröÙe und rothbraune Färbung von den bisher bekannten Arten leicht zu unterscheiden, von schmaler Gestalt. Die Fühler sind rothbraun, Glied 3 deutlich etwas kürzer und schmaler als 2, die folgenden 3 weniger länger als breit, die dann folgenden etwas kürzer als lang, die Keule schwach abgesetzt, ihr Endglied kräftig. Der Kopf ist ziemlich stark spitzig dreieckig vorgezogen, der Seitenrand scharfkantig abgesetzt, der Eindruck neben der Basis der Fühler ziemlich seicht. Das Halsschild ist fast doppelt so lang als breit, vorn kaum schmaler als die Flügeldecken, hinter der Mitte nach hinten leicht verengt, seitlich fein crenulirt, oben der Länge nach flachgedrückt. Die Flügeldecken sind etwa dreimal so lang als das Halsschild, ihre Schultern eckig, oben ähnlich reihenweise runzlig punktirt und goldgelb behaart wie die verwandten Arten. Die Beine sind gelblich roth.

In mehreren Exemplaren von H. Dr. Staudinger in Andalusien gesammelt. (Mus. Kraatz.)

Eine dritte Art aus diesem Lande ist der oben erwähnte *Silvanus filiformis* Rosenh.; sie ist  $1\frac{1}{4}$  Lin. lang, schwarzbraun, halb so breit als *elongatus*.

Die Gattung *Aeraphilus* ist von Herrn Du Val nicht anerkannt. In dem Tone der die Noten desselben charakterisirt, sagt er nämlich <sup>1)</sup>: „M. Redtenbacher a basé le genre *Aeraphilus* sur le *Silvanus elongatus* Gyl., sous le prétexte principal et presque unique que les *Silvanus* offraient la partie terminale des mandibules étroite, en faux et simple au sommet, tandis que chez le *S. elongatus* ces organes étaient plus larges et bifides au sommet. Or, Mr. Redtenbacher est simplement tombé dans une erreur profonde, faute probablement de savoir effectuer ou examiner convenablement les préparations buccales. En effet, dans le *S. unidentatus*, les mandibules sont très distinctement et même assez fortement bifides à l'extrémité. Dans le *S. elongatus* on peut voir aussi les mandibules falciformes et simples au sommet, si la position n'est point convenable.“ Hierzu ist zunächst zu bemerken, daß Du Val bei der angebliehen Wiederholung von dem, was Redtenbacher angiebt, gerade das Umgekehrte von dem schreibt, was er sagen will, denn Redtenbacher sagt (p. 998) von *Silvanus*: „Oberkiefer breit, die Spitze gespalten“, und (p. 999) von *Aeraphilus*: „Oberkiefer am Grunde breit, vorn in einen schmalen, sichelförmig gebogenen, einfachen Haken ausgezogen, und am innern Rande, an der Wurzel des Hakens, mit einem nach vorwärts ragenden Zahne“. Die Spitze dieses Zahnes ist nun in der That nicht einfach, wie Redtenbacher angiebt, sondern gespalten, wie Du Val richtig gesehen hat; bei der gewöhnlichen Lage der Mandibeln unter dem Mikroskope sieht man aber 9 Mal unter 10 Mal gar nichts von dem schwachen, im Profil geradezu unbemerkbaren Spalt; je leichter also derselbe zu übersehen ist, um so weniger gerechtfertigt ist der grobe allgemeine Ausfall, den sich ein deutscher Entomolog, der in Redtenbacher's Werk deutschen Fleiß zu ehren weiß, gewiß niemals erlaubt hätte. Dazu kommt noch, daß die Gesamtform der Mandibel beim *elongatus* eine ganz andere ist, als bei den ächten *Silvanus*; sie wird von Du Val ganz unbeachtet gelassen, ist aber im vorliegenden Falle sehr wohl in Betracht zu ziehen und von Redtenbacher ganz gut geschildert.

Nachdem der französische Autor es darauf weiter bekräftelt hat, daß R. (wie übrigens auch schon Erichson) die geriffte Mahlfäche der Mandibeln von *Silvanus* erwähnt, zählt er „les seules différences notables dans les organes buccaux des *S. unidentatus* et *elongatus*“, die er beobachtet hat, auf, und findet sie nicht genü-

<sup>1)</sup> Genera des Coléopt. II. p. 200. Note 1.

gend um zwei Gattungen zu unterscheiden. Hierbei läßt er die Zunge, welche Redtenbacher richtig beschreibt, völlig unerwähnt. Dieselbe ist bei *Aeraphilus* eiförmig, vorn leicht abgerundet, mit einem häutigen Saume versehen, also sehr verschieden von der Zunge von *Silvanus*, die Erichson, Redtenbacher und DuVal als ganz hornig, nach vorn verbreitert, an der Spitze gerade abgeschnitten beschreiben. Hat H. DuVal diese Unterschiede nicht gesehen, so trifft ihn der Vorwurf, den er Redtenbacher macht; oder findet er sie nicht erwähnenswerth, dann mußte er wenigstens bemerken, daß R. sie angiebt und nicht von dem citirten prétexte principale et presque unique sprechen; oder hat er weder Redtenbacher's Beschreibung der Zunge noch diese selbst angesehen, was das Wahrscheinlichste ist, dann beweist er seinerseits, daß er noch nicht einmal weiß, auf welche Theile des Mundes bei der Unterscheidung der Gattungen besonders zu achten ist; wahrlich mehr auf die Unterlippe als auf die Taster, mit deren unnütz vergrößerte Abbildungen DuVal so oft den schönen Raum verschwendet!

Auch die Bildung des Kinns, welche Redtenbacher nicht beschreibt, ist ziemlich verschieden bei *Silvanus* und *Aeraphilus*, bei letzterem weniger kurz, in oder fast vor der Mitte gerundet (nicht hinter der Mitte eckig, wie bei *Silvanus* erweitert). Somit braucht Redtenbacher nicht auf die geriffte Mahlfäche der Mandibeln vom *Silvanus*, wohl aber auf die gerügte Confusion und Oberflächlichkeit DuVal's hinzuweisen, um die Gattung *Aeraphilus* aufrecht zu erhalten, wofür ich mich nach dem Gesagten natürlich auch erkläre.

### Ueber *Cathartus* Reiche.

Mehr Ehre läßt DuVal seinem Pariser Collegen Reiche in einer Note zur Gattung *Teredus* (Gen. d. Col. II. p. 176) wiederfahren, in der er sich zuerst dagegen ausspricht, daß Redtenbacher die Gattung *Cathartus* Reiche unter die Zahl der europäischen aufnimmt, und dann damit schließt: „le savant auteur du genre *Cathartus* a fort bien ajouté, que cette coupe formait le passage entre les deux groupes des *Colydiites* et *Synchitites*“. Welche nahe Beziehung *Cathartus* zur Gattung *Silvanus* hat, die DuVal weder zu den *Colydiites*, noch zu den *Synchitites* stellt, sondern in die Familie der *Cryptophagides* einreicht, wird man namentlich bemerken, wenn man den *Cathartus Cassiae* mit dem *Silvanus advena* vergleicht, was nicht geschehen zu sein scheint. Dieser Käfer (*advena*) lebt ebenfalls im Reis und ist jedenfalls erst

mit demselben über das nördliche Europa verbreitet worden; obwohl ihn Erichson zur Gattung *Silvanus* gezogen hat, unterscheidet er sich von sämtlichen Arten derselben durch eine ganz verschiedene Gesamtform, kürzere und schwächere Fühler mit deutlicher abgesetzter Keule u. s. w.; die Färbung, Sculptur und Behaarung der Flügeldecken weicht von den übrigen *Silvanus* sehr ab, stimmt dagegen in höchst charakteristischer Weise mit *Cathartus* überein; dasselbe zeigt sich bei der Untersuchung der Mundtheile, auch wenn man dieselbe nicht allein auf die Mandibeln und Kiefertaster ausdehnt, wie H. Reiche; *Silvanus advena* und *Cathartus* haben keine ganz hornige Zunge wie *Silvanus bi-, uni-dentatus* und Verwandte, sondern dieselbe ist vorn mit einem feinen häutigen Saume versehen; das Kinn von *Cathartus* ist ganz ähnlich dem von *S. advena* und auch dem der typischen *Silvanus*.

So täuschend verschieden der Habitus von *Cathartus* und *S. advena* ist, so groß sind die Uebereinstimmungen in wesentlichen Merkmalen; das eigenthümliche „scutellum valde transversum“ von *Cathartus* findet sich genau so bei *S. advena*; die Kopfbildung und Insertion der Fühler ist übereinstimmend, der Bau der Fühler nicht generisch verschieden zu nennen, obwohl das erste Glied der Keule bei *S. advena* viel schmaler ist.

Die Füße von *Cathartus* sollen nach Reiche 4gliedrig sein, sind aber in der That ganz ähnlich wie bei *S. advena* gebaut, d. h. 5gliedrig, mit ganz kleinem 4ten Gliede, welches fast ganz in den Lappen des 3ten versteckt ist.

Was hiernach die Stellung von *S. advena* anbetrifft, so ist dieser Käfer jedenfalls aus der Gattung *Silvanus* zu entfernen und entweder mit *Cathartus* zu vereinigen oder zu einer eigenen Gattung zu erheben; das Letzere zu thun, wäre aber kaum etwas anderes, als eine reine Concession an den Habitus, der sich im vorliegenden Falle für H. Reiche als doppelt trügerisches Merkmal bewiesen; denn einmal bewog ihn die schlanke Form von *Cathartus* die Gattung in die Nähe der *Colydier* zu stellen, das andere Mal die kurze Gestalt von *S. advena*, denselben für einen „*Cryptophagus égale-ment nouveau*“ (Annales de la soc. ent. de France 1854. p. 79) zu halten; oder war es wirklich ein neuer *Cryptophagus*, der mit *Cathartus* zusammen im Reis lebte?

Das einzige, nicht habituelle Merkmal welches für die Trennung beider Käfer sprechen könnte, ist die abweichende Lage der Beine, welche bei *Cathartus* mehr genähert sind, namentlich die hintersten.

Was die Heimathsberechtigung von *Carthartus* für Eu-

ropa anbetrifft, welche Du Val (Gen. des Col. II. p. 176 Note 1.) gar nicht, Reiche (Annal. de la soc. entom. de France 1854 p. 79) eben so gut wie für *Plochionus* und *Coptodera* zulassen will, so glaube ich, daß *Cathartus*, wie der olim *Silvanus advena* aus dem Grunde als Europäer zu betrachten ist, weil er sich ohne Zweifel in Europa rubig fortpflanzen und damit selbst einbürgern wird; von den genannten beiden Laufkäfer-Gattungen scheint mir dies noch sehr zweifelhaft.

#### Ueber *Leucohimatium* Rosenh.

In der gestreckten Gestalt, so wie in der Kopf- und Fühlerbildung nähert sich *Cathartus* an *Leucohimatium* Rosenh., und trägt somit dazu bei, die Verwandtschaft der, von Du Val zu einer Hauptgruppe (*Cryptophagiden*) vereinigten Gruppen der *Silvanites* und *Cryptophagites* zu vermitteln. Was die Du Val'sche Note zur Gattung *Leucohimatium* anbetrifft (Gen. des Coléopt. II. p. 205), so beweist sie wiederum nur Du Val's Oberflächlichkeit und Annäherung, aber keineswegs, daß der Käfer gegen meinen Ausspruch (Berliner Ent. Zeit. I. p. 190 Note 1.) mit *Paramecosoma* zu verbinden ist. Wenn ich a. a. O. gesagt habe: „Die Gestalt des Kinns spricht für die Berechtigung des Käfers eine eigene Gattung zu bilden, so sollte dies nicht heißen, daß der Hauptunterschied zwischen *Leucohimatium* und *Paramecosoma* in der verschiedenen Bildung des Kinns bestehe, sondern daß meines Erachtens ein Blick auf diesen, von Rosenhauer richtig abgebildeten Theil allein genüge, in den Käfern mit Sicherheit zwei verschiedene Gattungen zu erkennen.

Hätte H. Du Val in richtiger Weise kritisch zu Werke gehen wollen, so hatte er überhaupt nicht zuerst die Gattung *Leucohimatium* einzuziehen und dazu zu bemerken: „Quant au caractère sur lequel insiste Mr. Kraatz, il faudrait d'abord, ce me semble, pour qu'il prit une véritable importance, qu'il fut contrôlé dans les diverses espèces de *Paramecosoma*“, sondern H. Du Val mußte sich selbst überzeugen, ob Uebergänge zwischen den beiden Kinnformen vorhanden seien, und dann die Gattung *Leucohimatium* einziehen; er wird die Uebergänge allerdings vergeblich suchen! ich brauchte es nicht zu thun, weil ich gelernt habe, daß zwei so verschiedene Kinnformen, in Verbindung mit der ganz verschiedenen Körperbildung, nicht in derselben (und noch dazu so artenarmen) Gattung auftreten können. Abgesehen von dem so sehr verschiedenen Gesammthabitus ist auch der Kopf bei *Leucohimatium* nach einem ganz andern Typus gebaut; er ist ungleich größer, die grob facet-

tirten, mit Börstchen besetzten Augen treten oben schwächer, unten dagegen viel stärker hervor als bei *Paramecosoma abietis* etc. <sup>1)</sup>)

Zum Schlusse der Note: „Je n'adopterai jamais du reste des genres, tels que malheureusement on paraît vouloir prendre l'habitude d'en créer en Allemagne, basés *purément* sur des modifications buccales plus ou moins légères, souvent variables, et demandant forcément des dissections pour être appréciées; d'où il suit que l'auteur d'un grand travail lui-même est réduit à dire qu'il ne peut rapporter tel insecte, dont il ne possède qu'un exemplaire, au genre voulu, faute de pouvoir le disséquer“ muß ich bemerken, daß der erwähnte Autor eines größern Werkes gewiß besser gethan hat, einzelne Arten, deren Mundtheile er nicht untersuchen konnte, nur fragweise in die vorhandenen Gattungen einzureihen, als neue Gattungen ohne Untersuchung der Mundtheile auf sie zu begründen, oder sie ohne jede Bemerkung in Gattungen zu lassen oder unterzubringen, in die sie nicht gehören. Mundtheile nicht untersuchen ist jedenfalls das Bequemste, sich dabei zugleich den Anstrich eines Retters der Wissenschaft aus allzugroßer Gattungsnoth geben. ächt französisch; statt allgemeine Phrasen zu Markte zu tragen, hätte H. Du Val den speciellen Fall genau prüfen sollen, was er selbstgeständig unterlassen hat. Dabei will ich gelegentlich bemerken, daß ich fast niemals Gattungen allein auf Verschiedenheit der Mundbildung begründet, immer aber es für sehr belehrend gehalten habe, die, auf äußerliche Merkmale begründeten Gattungen, durch Untersuchung ihrer Mundtheile zu controliren; hat uns doch gerade diese erst eben mit der vollkommensten Sicherheit die Verwandtschaft von *Silvanus advena* und *Cathartus Cassiae* kennen gelehrt.

Schließlich ist die Frage aufzuwerfen: Warum bildet denn H. DuVal einen Käfer nicht ab, der so verschieden von *Paramecosoma* aussieht, daß ein so tüchtiger Entomolog, wie Rosenhauer, ihn für eine neue Gattung aus der *Ptinioeren*-Gruppe erklären zu müssen glaubte? dann würde das Bilderbuch wenigstens vollständiger werden! warum bildet er das Kinn von *Leucohimatium* nicht neben dem von *Par. melanocephalum* ab, damit wir von ihm lernen, welche Verschiedenheiten in der Mundbildung bei der generischen Trennung keine Berücksichtigung verdienen und wenigstens verwundert fragen können, warum denn überhaupt der ganze Kram von Mundtheilen nicht bei Seite geworfen wird, wenn so große Verschiedenheiten gar nichts zu bedeuten haben sollen?

<sup>1)</sup> Diese Art und das ihr sehr ähnliche *pilosulum* weichen im Habitus und auch in der Lebensweise sehr von *melanocephalum* ab, mit welchem dagegen *serratum* größere Aehnlichkeit besitzt; dieser Käfer kann indessen gar nicht bei *Paramecosoma* verbleiben, da das eine Geschlecht bei ihm, wie bei *Cryptophagus*, viergliedrige Hinterfüße besitzt. Wohl nur der Umstand, daß Erichson nur das eine Geschlecht von dem sehr seltenen Käfer vor sich gehabt hat, kann ihn veranlaßt haben in der Naturgeschichte der Insekten Deutschlands (p. 375) zu erklären, daß in Sturm's „sonst meisterhaften Abbildungen dieser Art“, die Füße nicht nach der Natur gezeichnet seien.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Über die Silvaniden-Gattungen Aeraphilus Redtb. und Cathartus Reiche und über Leucohimatium Rosenh. 127-134](#)